



Zagbum (rechts) und Patako sind ungleiche Brüder, raufen sich aber am Schluss doch zusammen. (Foto: hac)



Die Kinder aus den Schulen Peter und Paul sowie Wolfgang waren begeistert von dem Stück zur Gewaltprävention. (Foto: hac)

# Patako und Zagbum in Bestform

## Theaterprojekt für Schulen zur Gewaltprävention in der Alten Kaserne

Von Claudia Hagn

Manchmal würde sich Stadtjugendpfleger Matthias Nowack sicher an Freitagabenden ein solches Publikum wünschen wie in dieser Woche jeden Tag vor zwölf Uhr mittags. Johlen, Klatschen, Springen, Schreien, Jubeln: All das bringen jeden Vormittag rund 100 Kinder in die Alte Kaserne. Sie jubeln, aber ganz geschickt lernen sie dabei. Das Theaterprojekt „Gleiches Recht für alle“ von Stefan Waldner und Stefan Schiegl alias „Duo Perplex“ zeigt, wie schlimm Ausgrenzung und Missachtung sind. Und dass es besser ist, gemeinsam einen Weg durchs Leben zu finden.

Über 1000 Schüler von elf Grund-, Haupt, Real- und Förderschulen werden bis Freitag die pädagogischen und selbst entwickelten Theaterstücke des Duo Perplex sehen. Ein absoluter Erfolg, sagt No-

wack, denn es würden immer mehr! Das Angebot der Kommunalen Jugendarbeit für Schulen wird gut angenommen und bringt etwas – jedoch nur, wenn es in den Schulen vor- und nachbereitet wird. „Je früher man mit Gewaltprävention anfängt, desto früher fangen die Kinder an, darüber nachzudenken. Ich wette, dass es in jeder Klasse ein paar Kinder gibt, die auch ausgegrenzt werden“, sagt Nowack. Und mithilfe des geschickt dargestellten Geschehens auf der Bühne verstünden die Kinder auch, dass es besser sei, den Ausgegrenzten in ihre Mitte zu nehmen.

Auf der Bühne passiert das durch die Geschichte zweier Brüder, nämlich Patako und Zagbum. Patako unterdrückt seinen kleinen Bruder Zagbum, gibt ihm Befehle, lässt ihn nie selbst etwas machen, kommandiert ihn herum. Anfangs noch unterstützt von den Kindern, kippt die Geschichte irgendwann. Nämlich an

dem Punkt, an dem die kleinen Zuschauer merken, dass auch in dem unterdrückten Zagbum Talente stecken und auch er es wert ist, einmal Beachtung zu finden. Stefan Waldner und Stefan Schiegl haben beobachtet, dass sie selbst den Moment, an dem es kippt, steuern können – und auch müssen. „Manchmal halten sie viel mehr zum Stärkeren, dann muss ich viel brutaler spielen, bis sie verstehen, dass das nicht in Ordnung ist“, sagt Waldner alias Patako. Auf die gute Seite kippt es immer, da sind sich Schiegl, Waldner und Nowack einig. Es habe keine Vorstellung gegeben, in der die Kinder nicht irgendwann dem Schwächeren mehr applaudiert hätten als dem vermeintlich Stärkeren.

Und das habe sich auch in den vergangenen zehn Jahren nicht geändert, sagt Waldner. Die landläufige Meinung, Kinder würden immer auffälliger und unsensibler im Umgang miteinander, unterstützt er

nicht. „Es mag Ausnahmefälle geben. Aber wenn man nachfragt, erkennt man schnell die Gründe, wie so Kinder dann so sind. Im Allgemeinen haben sich die Kinder nicht verändert.“

Die beiden freischaffenden Künstler packen mit ihrem Brüder-Stück weder die große pädagogische Keule aus, noch überfordern sie die Kinder. Sie zeigen vielmehr, wie leicht es sein kann, eine wichtige Botschaft in Jonglage, Musik und Clownerie zu verpacken. Wenn man es nur schlaue genug anstellt. Von diesem Konzept ist auch Matthias Nowack überzeugt. Für die Kommunale Jugendpflege entwickelt das Duo Perplex gerade ein neues Stück zur Alkoholprävention, das im März Premiere hat. Und bei einer Sache sind sich alle drei sicher. „Mit Musik kriegst du sie alle.“ Den Beweis gab's am Dienstagvormittag: Jede Band ware neidisch auf ein so frenetisch jubelndes Publikum